



Brunnenmarkt in Wien-Ottakring: Für die Polizei Hütchenspieler und Taschendiebsthähe.

„Wir sind eine große Familie“

In Ottakring und Hernals sind rund um die Uhr fünf Streifenwagen unterwegs. Das Gebiet bietet Vielfalt von der Nobelgegend bis zum rauen Klima rund um den Gürtel.

Mit dem Wort Vielfalt ist unser Gebiet ganz gut beschrieben“, sagt Oberst Werner Hetzl, Leiter des Stadtpolizeikommandos Ottakring, das für die Bezirke Ottakring und Hernals zuständig ist. In Gürtelnähe herrscht ein etwas raueres Klima, weiter stadtauswärts ist es nobler. Etwa in Neuwaldegg, im Gebiet um die Gallitzinstraße und das Liebhardthal liegt ein Nobelheurriger neben dem anderen. Von den Polizisten fordert das Flexibilität ein.

Soziales Denken ist eine weitere Eigenschaft, die den Mitarbeitern Hetzls zuzuschreiben ist. Im Jahr 1997 richteten die Polizeibeamten einen Fonds ein, aus dem immer wieder Geld an Kollegen des Bereichs ausgeschüt-

tet wird, die unverschuldet in Not geraten sind. „Begonnen hat das 1997 nach einem Banküberfall“, erinnert sich Major Roman Friedl. Ein Kollege wurde

angeschossen, ein anderer bekam eine Säure ins Gesicht gespritzt und ist seither auf einem Auge blind. „Für das, wofür weder Krankenkasse noch Dienstgeber aufkommen, springen wir mit dem Fonds ein“, erklärt Friedl.

Im September beispielsweise veranstalteten die Polizisten ein „Sozialfest“ vor der Rupertuskirche. Das Fest wurde von der Wirtschaft unterstützt und brachte 7.000 Euro für das Sparbuch des Polizistenfonds. Derzeit wird daraus ein Beamter unterstützt, der an Krebs erkrankt ist. Er ist seit mehr als sechs Monaten im Krankenstand und verliert dadurch Zulagen. „Das wird ihm aus dem Fonds ausgeglichen“, erläutert Werner Hetzl. „Es ist keine Übertreibung, wenn ich sa-



Die Stadtleitzentrale Ottakring vergibt pro Monat durchschnittlich 400 Einsätze.



Dienst im Bereich des Stadtpolizeikommandos Ottakring: Vielfältige Aufgaben.

ge, wir sind eine große Familie.“ Zur „Familie“ zählen 220 Polizisten; 267 sollten es sein. „Ich wäre ein schlechter Vorgesetzter, wenn ich sagte, das sei genug“, erklärt Hetzl. Die Beamten besetzen sieben Polizeiinspektionen, vier im 16. Bezirk (Ottakring) und drei im 17. (Hernals). Hetzl war Kommandant im sechsten Bezirk, bevor er am 20. Dezember 2002 hier Kommandant wurde.

„Viele der Kollegen wohnen hier“, erklärt Roman Friedl. „Sie identifizieren sich ganz anders mit ihrem Einsatzgebiet, als Pendler.“ Das schlägt sich in den Anzeigenzahlen nieder – vor allem dort, wo sich Eigeninitiative widerspiegelt.

Das Stadtpolizeikommando Ottakring ist Wien-weit am zweitmeisten belastet – mit über 60.000 Anzeigen. Das Stadtpolizeikommando Innere Stadt weist die höchsten Zahlen auf (92.000 Anzeigen). Hinter Ottakring folgt Favoriten mit knapp 50.000 Anzeigen. Die Eigeninitiative der Beamten schlägt sich vor allem bei der Zahl der Verwaltungsanzeigen nieder: Ottakring ist hier Zweiter in der „Wien-Hitparade“ mit 42.000 Verwaltungsanzeigen, als Drittplatzierter folgt Wien-Favoriten mit 26.000 Verwaltungsanzeigen. Bei den Strafan-

zeigen, die durch Eigeninitiative weniger zu steuern sind, liegt das Kommando Ottakring an 7. Stelle. Bei den Festnahmezahlen belegt Ottakring den 9. Platz.

Dichte Lokalszene. Das Gebiet des Stadtpolizeikommandos Ottakring hat eine dichte Lokalszene – und damit verbunden eine hohe Zahl an Beschwerden. Allein auf der Ottakringer Straße sind auf einer Länge von etwa einem Kilometer 70 Lokale, die meisten davon sind international. „Burschen parken ihre auffrisierten Autos vor den Lokalen, drehen die CD-Anlage auf volle Lautstärke auf und unterhalten sich bei offener Autotür“, schildert Hetzl. „Vor al-

lem nachts erregt das natürlich den Unmut der Anrainer.“ Die Polizei reagiert mit regelmäßigen Streifen in den betroffenen Gebieten.

Rund um die Uhr sind in den Bezirken Ottakring und Hernals fünf Streifenfahrzeuge unterwegs. Die Stadtleitzentrale vergibt durchschnittlich 400 Einsätze pro Monat. Den Großteil der Einsätze erhalten die Streifenwagen von der Landesleitzentrale, der früheren Funkstelle.

Der Brunnenmarkt wird derzeit restauriert. Für die Polizei bedeutet er Hütchenspieler und Taschendiebstähle. Beamte, die zu Fuß unterwegs sind, haben den Auftrag, sich um ihr „Grätzl“ zu kümmern. Brennpunkte sind die U-3-Endstelle Ottakring, der Elterleinplatz und das Einkaufszentrum *Ekazent* sowie der Brunnenmarkt.

Zwei Polizeiinspektionen sollen in nächster Zukunft umziehen: Die PI Wilhelminenstraße und die PI Abelegasse. Beide sind nur etwa 220 Quadratmeter groß und liegen relativ versteckt. „Die Wilhelminenstraße wird in die Maroltingerstraße verlegt“, sagt Stadtpolizeikommandant Werner Hetzl. Für die andere Polizeiinspektion sind die Beamten auf der Suche nach einem geeigneten Gebäude.



Werner Hetzl:
„Eine große Familie.“

Roman Friedl:
„Soziales Denken in Ottakring.“



Wo sich ein Drogenumschlagsplatz etabliert, gibt es bald Raubüberfälle unter Jugendlichen und auf Passanten.

Agieren und Reagieren

Die Beamten des Kriminalkommissariats West sind für die fünf Bezirke Penzing, Rudolfsheim-Fünfhaus, Ottakring, Hernals, Währing und Döbling zuständig.

Der Überfall auf das Wettbüro am Morgen des 22. September ist Thema in der Frühbesprechung des Kriminalkommissariats (KK) West, obwohl ihn die Kriminalbeamten der Kriminaldirektion 1 bearbeiten werden. An dem Gespräch nehmen aus den Referaten jene Gruppenführer teil, die in den letzten 24 Stunden Dienst gehabt haben: sechs Kriminalbeamte sowie deren Chef Georg Rabensteiner.

„Die Tatortgruppe ist diesmal sehr geschont worden“, sagt Rabensteiner. „Nur zwölf Einsätze.“ Das Referat 1 berichtet von „nur“ von zwei Raubüberfällen im ganzen Sektor; das sind die Bezirke 14 bis 19. Am Vortag wurden an der U-3-Endstelle Ottakring zwei Burschen ihrer Handys beraubt. „In den letzten 24 Stunden ist es ausgesprochen ruhig gewesen“, urteilt Rabensteiner.

Das Referat 2 berichtet von zwei Verhaftungen nach Geschäftseinbrüchen. Die Anzeige der Uniformierten ist noch in Arbeit. Das Referat 3 klagt über vermehrte Diebstähle von Vespa-Rollern und BMWs. Eine Schwerpunktaktion wird beschlossen. Die Beamten im Außendienst sollen auf

Kleintransporter achten, die möglicherweise die Vespas abtransportieren. „Die Mopeds werden alt, sie dürften der Bestandteile wegen gestohlen werden“, schildert der zuständige Referent.

Referat 5 Sexualdelikte gibt das Wort weiter – in diesem Bereich kein Vorkommnis.

Auch im Referat 6 war es relativ ruhig in den letzten 24 Stunden: Sechs Einbrüche im 16. Bezirk, vier im 17., zwei im 15., drei im 18., einer im 19. und keiner im 14. Bezirk. „In den letzten Wochen lässt sich am Einbruchssektor keine Regelmäßigkeit erkennen“, berichtet Georg Rabensteiner, „weder bei den Wohnungs-, noch bei den Kfz-Einbrüchen.“ Sie sind über das gesamte Gebiet verteilt. „Die Einbrecher sind heute im 15. Bezirk und morgen im 18.“, sagt Ra-



Georg Rabensteiner: „Leider verlagert man die Suchtgiftszene nur.“

bensteiner. „Da kannst du schwer reagieren.“ 2004 hatten sich die Einbrecher auf den 14. Bezirk konzentriert. Die Beamten des KK West setzten Gegenmaßnahmen. „Wir haben die Einbruchszahl auf ein normales Maß gesenkt“, erklärt Rabensteiner.

Bei den Raubüberfällen auf der Straße ist es leichter für die Beamten. Sie konzentrieren sich auf Gegenden mit Suchtmittelkriminalität. „Wenn sich wo ein Verkaufsplatz etabliert, gibt es dort bald Raubüberfälle unter Jugendlichen und auf Passanten“, sagt Rabensteiner. Der Straßenraub ist bekannt als Drogenbegleitdelikt, der Kfz-Einbruch ebenfalls. Vor allem 2004 bildete sich eine offene Suchtgiftszene am Gürtel. Sie wurde mit einer Großaktion eingedämmt. Parallel zu den Vorbereitungen starteten die Kriminalisten des KK West Strukturermittlungen.

„Leider verdrängt man die Drogenkriminalität mit solchen Aktionen nur“, sagt Rabensteiner. Die Großaktion am Gürtel verlagerte die Suchtmittelszene stadteinwärts; die Schutzzone in der Diefenbachgasse verdrängte die Szene in den 12. Bezirk.

Von der Kriminalitätsbelastung her liegt das KK West im Mittelfeld, etwa auf gleicher Höhe mit dem KK Süd im 10. Bezirk (Favoriten). Die Kriminalbeamten beziehen die Uniformierten in ihre Arbeit ein. Erleichtert wird das in Ottakring dadurch, dass Stadtpolizeikommando und Kriminalkommissariat unter einem Dach sind. Beamte, die durch eine kleinere Sicherstellung größere Fälle ins Rollen bringen, nehmen an der weiteren Bearbeitung der Akten teil. „Die Kollegen sehen dann, worauf es ankommt und was am Anfang eines solchen Falles den Ausschlag gibt, dass es eine größere Sache wird“, erläutert Georg Rabensteiner. Der leitende Kriminalbeamte sieht in seinen Streifenkonzepten freiwillige Uniformierte vor, etwa bei Zivilstreifen in der Lugner-City gegen Taschen- und Ladendiebe. „Das kommt bei den Polizisten gut an. Sie sehen in Zivil, worauf sie achten können, wenn sie wieder in Uniform durch die Lugner-City streifen.“

Mit den „Tatort-News“, einem bei Anlassfällen erscheinenden, internen Blatt, versorgen die Kriminalisten des KK West sowohl Kriminalbeamte, als auch Beamte des Stadtpolizeikommandos. „Wenn es – so wie derzeit – um ein bestimmtes Werkzeug geht, das ein Einbrecher immer wieder verwendet, so ist das etwas, worauf die Uniformierten bei Personendurchsuchungen achten können.“